

Die Kirche war nicht sehr gross, nach Wolfingers eigenen Massangaben<sup>4</sup> 65 × 27 Schuh, das sind umgerechnet 20,5 m × 8,5 m<sup>5</sup>. Trotzdem rechnerische Vergleiche zeigen, dass im Plan Wolfingers (Abb. 3.4) die Kirche im Verhältnis zu den umliegenden Bauten zu gross eingezeichnet ist, muss ihr Standort als gesichert betrachtet werden: Die rekonstruierenden Überlegungen, die Wolfingers Zeichnungen und Massangaben und den Verlauf der heute noch bestehenden Friedhofsmauern im Westen und Süden gleichermassen berücksichtigen, führen zu dem Schluss, dass die Mauern der abgebrannten Kirche weiter östlich liegen dürften, als die angeschnittenen Mauern M1–M3 vermuten liessen.

Es scheint viel wahrscheinlicher, dass das Mauerwerk unter dem vorübergehend angelegten Parkplatz zu dieser Kirche gehören könnte.

Die Mauern M1–M3 müssten daher von einem anderen Gebäude, vielleicht von einem früheren Kirchenbau an dieser Stelle, stammen:

Da anzunehmen ist, dass hier eine der beiden Kirchen stand, die im churrätischen Reichsurbar aus karolingischer Zeit<sup>6</sup> für Balzers genannt sind, und die abgebrannte Kirche nach dem von Wolfinger überlieferten Grundriss mit polygonalem Chor erst aus dem späteren Mittelalter sein kann, ist sicherlich mit Vorgängerbauten zu rechnen.

Genauere archäologische Kenntnisse über den frühen Kirchenbau in Balzers wird man jedoch nur durch eine Ausgrabung in diesem geschichtsträchtigen Gelände gewinnen können.

#### DANK

Für informative Unterlagen und Gespräche möchte ich dem Alt-Gemeindevorsteher von Balzers, Emanuel Vogt, sehr herzlich danken.

#### ABBILDUNGSNACHWEIS

Landesarchäologie  
Abb. 1 und 2 Myriam Bargetze und Paul Weiler  
Liechtensteinisches Landesmuseum  
Abb. 3 und 4

---

4) Am linken Rand des Planes sind die Massangaben der nummerierten Gebäude aufgelistet. Ein Vergleich mit umgerechneten Massen an Pfarrhaus und Pfarrstall zeigt, dass die Längenangaben der Gebäude im Gegensatz zu den Grundrisszeichnungen sehr genau stimmen.

5) Vgl. Büchel a.a.O.

6) Möglicherweise ins Jahr der Reichsteilung (843) zu datieren; vgl. G. Schneider – Schnekenburger, Churrätien im Frühmittelalter. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 26 (1980) 7 mit Anm. 2.